

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

16.4.1804 (Nr. 61)

Carlruher

Zeitung.

Montags.

den 16. April.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; Conferenz des franz. Botschafters mit dem Staatsminister Graf Cobenzel; neues Grenz- und Tauschproject mit der Schweiz; große Thätigkeit in den Canzleyen. Blißingen; die neutrale Schiffe an der flandrischen Küste sind wieder frey. Paris; Marechalchi ist nicht todt; Gefecht bey der FaselWalchern; alle Barrieren sind wieder geöffnet; Militäretat der franz. Republik; Beerdigung Pichegrus; merkwürdiges Memoire von Montgaillard. Strasburg; Errichtung einer Compagnie Voltigeurs. Mainz. Mailand; Aushebung von 6000 Conscripten.

Deutschland.

Wien, vom 5 April.

Am 28 und 30. März hat der franz. Botschafter wichtige Depeschen, welche vermuthlich auf die bekannte Verschwörung und ihre Folgen Bezug haben, durch Kouriere aus Paris erhalten, und in den darauf folgenden Tagen über den Inhalt derselben mit dem Staatsminister, Grafen von Cobenzel, lange Konferenzen gepflogen.

Im Publikum geht die Sage, daß die Entfernung einiger Emigrirten, deren Anzahl übrigens sehr unbedeutend ist, verlangt worden sey; diesem wird aber von andern widersprochen. So viel ist gewiß, daß die ersten Nachrichten von den contrerevolutionären Bewegungen in Paris, hier ein allgemeines Aufsehen erregten, daß es scheint, als hätte man davon nicht das Mindeste geahndet.

Man vernimmt, daß zwischen dem hiesigen Hof und der Schweizer Regierung ein neues Grenz- und Tauschproject im Antrag ist, und zwar dergestalt, daß wenn solches zur Ausführung kommen sollte, der Rhein die natürliche Grenze machen, und die Stadt Costanz an die Schweiz und Schaffhausen an Oestreich fallen würde.

Ein hiesiger Mineralien-Sammler Weiß, besitzt ist 2 geschliffene Edelsteine, die, so viel man weiß, die einzigen ihres gleichen in der Welt sind. Der eine ist ein Sapphir von 302 Karat, der andre ein Aquamarin von 490 Karat. Beide waren einst roh in der franz. Krone, und wurden gegen eines der seltensten mineralogischen Cabinette eingetauscht. Der Sapphir wurde auf der Mauth zu 940,000 fl. geschätzt, der Aquamarin zu 360,000 fl. Die Steine sind dem Hof angeboten worden. (A. d. F. Z.)

Wien, vom 7 April.

Der Erzherzog Johann, welcher am 3. d. h. von hier nach Italien abgereist ist, traf am 4. in Grätz ein. Im Gefolg des Erzherzogs befindet sich der Ingenieur General de Baux.

Vor einigen Tagen hatte der Erzherzog Carl eine lange Unterredung mit dem Staatsminister Grafen von Cobenzel; seitdem herrscht große Thätigkeit in den Kanzleyen. (A. d. S. W.)

Holland.

Blißingen, vom 29 März.

Man vernimmt von der flandrischen Küste, daß die neutralen Schiffe, welche über 2 Monate lang unter

dem Embargo lagen, ihre Freiheit und die Erlaubniß auszulassen, erlangt haben. Viele derselben sind aus Dänfirken und Ostende ausgelaufen, und andre auf dem Punkt, es zu thun. Diese Maasregel erregt Bewunderung in einem Augenblick, wo man mit so vieler Thätigkeit an der Expedition gegen England arbeitet, und die Kräfte dazu anbietet. Eine Menge Ruder, welche man in den Wäldern von Soignes gemacht hat, sind nach Ostende geschickt worden, und in den Haven, wo sich die Flottille versammelt, kommen unaushörlich Vorräthe aller Art an.

Man kann sagen, daß die Expedition gegen England und die Flottille viel zur Restauration der franz. Marine beitragen werden. Die sah man in den Häven des Kanals eine so ungeheure Menge Matrosen, die größtentheils durch die Requisition beigebracht sind, die man täglich 2 bis 3mal in allen Mandvres exercirt und die noch mit 3000 Matrosen, welche aus Italien unterwegs sind, verstärkt werden.

#### F r a n k r e i c h.

Paris vom 9. April.

Gestern sind die Municipalitäten aus der Gegend von Pontoise, auf deren Gebiet St. Vincent und einige andere Verschwörer arretirt worden sind, dem ersten Konsul vorgestellt worden. Der junge Cousin von Meriel, in dessen Hand, bei diesen Arretirungen, ein Weinspal durch eine Kugel getroffen worden war, befand sich mit diesem Pfal unter der Zahl der Vorgesetzten; der erste Konsul hat demselben, dem Vernachmen nach, eine jährliche Pension von 100 Thalern zugesichert. Eine Deputation des Norddepartements ist gestern gleichfalls zur Audienz des ersten Konsuls zugelassen worden.

Die Nachricht von Marescalchi's Tod ist ohne Grund gewesen.

Dr. Chateaubriant hat, wie versichert wird, seine Stelle, als Geschäftsträger der Republik in Wallis, niedergelegt.

Die Kanonade, die man am 29. v. M. zu Gent aus der Gegend der Insel Walchern gehört hat, scheint sich durch ein Schreiben aus Brissingen zu erklären, das von einem Gefecht spricht, welches an genanntem Tag in dortiger Gegend zwischen einigen englischen und batavischen Schiffen statt gehabt hat, und wobei ein englischer Rutter sehr übel zugerichtet worden seyn soll. Nachts

vorher hatten die Engländer einen Versuch gemacht, einige Mannschaft bei dem Fort Haak aus Land zu sehen, welcher Versuch aber vereitelt wurde.

Ueber Cadix hat man Nachrichten aus Havana vom 4. Febr. erhalten, wonach die Engländer ein spanisches Schiff von 18 Kanonen, das sich nicht visitiren lassen wollte, in der See von St. Domingo feindlich behandelt haben. Auf dem spanischen Schiff sind mehrere Officiere und viele Gemeine theils getödtet, theils verwundet worden. Das Schiff selbst ist nach Jamaika gebracht worden. Der dortige englische Gouverneur hat inzwischen in einem Schreiben an den spanischen Gouverneur in Havana diesen Vorfall zu entschuldigen gesucht.

Nachrichten aus dem Haag zufolge ist ein gewisser Dumoulin, der in die letzte Verschwörung verwickelt seyn soll, von Leiden gefänglich dort eingebracht worden.

Wie man vernimmt, enthielt die am 28. März vorkommene, und bald darauf vom gesammten Senat überreichte Adresse die Vorstellung, daß es nothwendig seyn möchte, der Regierung eine größere Festigkeit zu geben, und in Ansehung ihrer Dauer und Unveränderlichkeit die Gemüther durch entscheidende Maasregeln zu beruhigen; auch trug der Senat durch dieselbe Adresse auf einen hohen Nationalgerichtshof an, um die Vergehungen gegen die Sicherheit des Staats und seines Oberhauptes zu richten; indessen soll, wie es heißt, diese Maasregel nur auf die Zukunft, und nicht für die jetzige Verschwörung getroffen werden, so wie auch dafür gehalten wird, daß der erste Konsul nicht gesonnen sey, jener Vorstellung, (die er bisher nicht öffentlich bekannt werden ließ), fürs erste weitere Folgen zu geben.

Seit den letzten Tagen des März sind die Barrieren wieder geöffnet, indem man nunmehr aller Haupttheilnehmer an der Verschwörung habhaft ist.

Der Admiral Truguet, der sich auf Urlaub hier befand, hat zu Anfang d. M. den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Brest zurückzugeben, und man bemerkt überhaupt von neuem eine große Thätigkeit in allen Anstalten zur Expedition.

Nach dem vor einigen Wochen erschienenen officiellen Militäretat der französischen Republik für das J. 12., hat der erste Konsul, als Chef der gesammten franz. Kriegsmacht, 8 besondere an seine Person attachirte Adjutanten, nämlich: die Brigadegeneräle Caffarelli, Lauri-

ffon, Caulaincourt, Lemaroté, Savary und Rapp, den Obersten Lacue und den Eskadronschef Lebrun (Sohn des dritten Konsuls); der Generalsstab des Regiments Pallastes hat den Divisionsgeneral Duroc zum Chef, unter dem 6 Oberadjutanten stehen. Die Konsulargarde, das schönste Korps der franz. Armee, dient zur Bewachung und zum Schutz des ersten Konsuls. Sie hat 4 Kommandanten, und besteht aus einem Grenadier- und einem Chasseurkorps zu Fuß, aus einem Grenadier- u. Chasseurkorps zu Pferd, aus einem Artilleriekorps und aus einer Eskadron Mamelucken. Die französische Generalität besteht jetzt aus 120 Divisionsgenerälen, 240 Brigadegenerälen und 120 kommandierenden Adjutanten. Bei diplomatischen Missionen sind folgende Generale angestellt: Brune, Deurnouville, Clarke, Hedouville, Lanues, Thureau und Vial. Die sämtlichen französischen Truppen bestehen jetzt nach der neuen Organisation: 1) aus 112 Regimentern Linieninfanterie; 2) aus 31 Regimentern leichter Infanterie; 3) aus 14 Regimentern schwerer Kavallerie; 4) aus 30 Dragonerregimentern; 5) aus 26 Jägerregimentern zu Pferd; 6) aus 10 Husarenregimentern; 7) aus der Konsulargarde; 8) aus den Auxiliartruppen; 9) aus dem Korps der sogenannten Kanoniers GardeCotes; 10) aus 8 Regimentern Artillerie zu Fuß; 11) aus 6 Regimentern Artillerie zu Pferd; 12) aus 2 Bataillons Pontoniers; 13) aus 5 Bataillons Sappeurs und 9 Compagnien Mineurs; 14) aus 10 Halbbrigaden Veteranen und aus 27 Legionen Gensd'Armerie.

Paris, vom 12 April.

Der Leichnam des Vichegrü ist gestern auf dem Begräbnis-Platz der Tempel-Sektion, wo sich dieser Ex-General entleibt hat, begraben worden. Ein öffentlicher Beamter, zwei Husars des Tribunals, begleiteten die Leiche, und ein starkes Reiter-Detachement eskortierte sie. Die zwei Verbal-Prozesse der Leichen-Öffnung und des Begräbnis sind in ganz Paris angeschlagen worden.

Das merkwürdige Memoire des Hrn. Montgailard über die Verrätheren des Vichegrü kann als der Schlüssel zu vielen Begebenheiten, der Jahre 3, 4 und 5 angesehen werden. Es zeigt die Prinzen immer unter sich uneins, so wie auch die Mächte Europens. Jeder Prinz wollte nur für sich arbeiten, und war allein auf seinen

eigenen Nutzen bedacht. Kein Prinz traute dem andern. England wollte die Unruhen in Frankreich so lange wie möglich unterhalten, um dasselbe je mehr und mehr zu schwächen u. sich dadurch den einzigen Nebenbuhler, den es fürchtete, aus dem Wege zu schaffen. Die Prinzen hatten einen großen Werth darauf gesetzt, den Vichegrü in ihr Interesse zu ziehen. Da er es war, hatten sie nicht Entschlossenheit genug, seinem Vorschlag zu folgen. Sie wollten, dieser Gen. sollte auf dem linken Rheinufer, im Elsas, das Königthum proklamiren. Dies wollte Vichegrü nicht thun, weil er es für unausführbar hielt, und schlug folgenden Plan vor. Er wollte mit 10 oder 12,000 M. Truppen, auf die er zählen konnte, an dem Ort, den ihm der Prinz von Condé anzeigen würde, den Rhein passiren.

Sobald er auf dem rechten Rheinufer würde angekommen seyn, wollte er das Königthum proklamiren, sich mit der Condes'schen Armee vereinigen, mit ihr auf das linke Rheinufer zurückkehren, die besten Plätze im Elsas besetzen, und alsdann in forcirten Märschen auf Paris losgehen. Um diesen Plan ausführen zu können, hatte er 3 oder 4 Bataillone, deren Gesinnung ihm im Wege stand, nach Gravelines, Bergues, Nieupoort &c. gesandt. Er hatte den Artilleriepark an einen andern Ort verlegt. Er wollte die Schiffbrücke, unter dem Vorwand, daß noch eine zweite Kolonne nachkomme, zur bequemern Rückkehr stehen lassen &c. Von Seiten des Prinzen beehrte er, daß bey seiner Ankunft auf dem rechten Rheinufer, es nicht an Brantwein, Fleisch und Geld für die Soldaten fehlen sollte; daß die Officiere des Condes'schen Korps sich mit den Officieren seiner Armee, ohne allen Unterschied, vermischen, und ohne Stolz, Prahlerey oder irgend etwas zu zeigen, was die Officiere seiner Armee zurückstoßen könnte, mit ihnen umgehen sollten. Er hielt es für nützlich, daß einige östreichische Bataillons dazustießen, und mit ins Elsas kämen &c. Diesen Plan wollten die Prinzen durchaus nicht befolgen. Sie wollten ohne Hilfe der Oestreicher ihren Zweck erreichen, um so mehr, da ihnen ihre schmeichlerischen Günstlinge versicherten, ganz Frankreich würde sich für sie erklären, sobald nur ein Anfang bey einer Armee gemacht wäre. So sehr es ihnen daran gelegen war, den Vichegrü zu gewinnen, so sehr hegten sie nun Zweifel gegen seine Aufrichtigkeit; sie wollten auch den Ruhm, den franz. Thron wieder erobert zu haben, nicht

mit ihm theilen, sondern ihn allein genießen. Das Unternehmen schien ihnen, nach Biehegrü's Plan, zu gefährlich; denn so tapfer auch Conde auf dem Schlachtfeld war, so wenig war er im Stand, einer bevorstehenden Gefahr zu trotzen. Er wollte wohl, wie auch der Prätendent, die Frucht der Unternehmung genießen, aber nichts dafür wagen. Er fürchtete sich überdies vor den Unkosten, denn er zog immer die wohlfeilsten Maasregeln vor. Endlich, so hoffte er immer, und seine Günstlinge bestärkten ihn in diesem Wahn, daß die Pariser den Konvent sprengen und die Prinzen zurückrufen würden.

Biehegrü wurde über die Verzögerungen und Einwürfe der Prinzen verdrüsslich, und wartete vergebens sechs Monate lang auf einen Entschluß. Er wurde auch ungehalten, daß der Prätendent durchaus nicht in die Unternehmung willigen wollte, die er ihm vorgeschlagen hatte. Denn der Prinz erklärte, daß er nie in dieselbe willigen, sondern scharfe Rache sogleich im Elsaß ausüben würde, und nicht nur alles wieder auf den alten Fuß herstellen, sondern alle, die an der Revolution Antheil genommen hatten, auf das strengste wolle bestrafen lassen. Er war nicht von seinem Entschluß abzubringen, durchaus in allen Stücken die alte Ordnung der Dinge wieder herzustellen, in nichts nachzugeben, und gar keine Ausnahme gelten zu lassen. Auf solche Art geschah es, daß der Aufrichtigkeit ungeachtet, mit welcher Biehegrü den Prinzen ergeben war, alle Projekte durch Mangel an Entschlossenheit, durch Feigheit, durch Uneinigkeit vereitelt wurden, und Biehegrü's Verrätherei zu keinem Resultat führte.

Strasburg, vom 12 April.

Der Kriegsminister hat dem Generalcommandanten der 4. Militärdivision den Beschluß der Regierung vom 13 März zugesandt, welcher die Errichtung einer Compagnie Voltigeurs in jedem Bataillon der leichten Infanterie verordnet. Um darinn aufgenommen zu werden, muß man 4 Schuh 11 Zoll hoch, stark und behende seyn. Diese Voltigeurscompagnieen sollen sogleich aus denjenigen Conscripten der Jahre 11 und 12, welche, weil sie die erforderliche Größe nicht hatten, vom Dienst befreit worden sind, aber eine starke, robuste Constitution haben, ergänzt werden.

Mainz, vom 12 Apr.

Der Präsident des hiesigen allgemeinen Consistoriums Hr. Vietsch, hat ein Umlaufschreiben an die Geistlichen augsburgischer Confession dieses Departements, in Beziehung auf das Gerücht von der Ermordung der Protestanten erlassen. Es heißt darinn: Man hat alle Ursache zu glauben, daß ein sehr unbedeutender Vorfall zu Albig, Canton Alzey, die unglückliche Veranlassung gegeben hat. Die wenigen Katholiken daselbst haben sich bey einem alten Mann und ehemaligen Eremiten, Rathes erholt, wie sie ihr Jubiläum zu feiern hätten. Dieser hat in seiner Vorschrift auch für die Ausrottung der Ketzerey zu beten verordnet. Die Protestanten zu Albig, denen der Zettel des Eremiten zu Gesicht gekommen, haben die darin erwähnten Keger auf sich gedeutet, und über ein Saue Feuer gefangen, die ihrer Aufmerksamkeit nicht werth war. Die Bewegung in Albig hat sich auch andern Orten mitgetheilt. &c.

Italien.

Mailand vom 2 April.

Vorgestern hat die Regierung als Gesetz der Republik ein Decret des gesetzgebenden Körpers über eine neue Aushebung von 6000 Conscripten kund gemacht. Diese Aushebung hat in dem ganzen Gebiet der Republik, nach Vorschrift des Gesetzes vom 13. Aug. 1802. statt. Ein Drittel jener Zahl wird aus der ersten Klasse, und die zwei andern Dritteltheile aus den 4 übrigen Klassen genommen. Diejenigen Departements, die noch mit ihren Contingenten für die Aushebung des vorigen Jahrs im Rückstande sind, haben diese, unabhängig von der diesjährigen, vollzählig zu machen &c.

Der Korsar, Gen. Verdier, hat in den Gewässern von Orsero ein engl. Schiff genommen, und ist am 18. v. M. damit in den Hafen von Ankona eingelaufen.

Der franz. Minister bei der ligurischen Republik, Saccetti, ist am 26. v. M. von seiner nach Turin gemachten Reise wieder in Genua zurück angekommen.

In einem genuesischen Blatt vom 31. v. M. steht man folgendes: „Den Garden des verstorbenen Herzogs von Parma steht, nach einigen Briefen, eine nahe Entlassung bevor. Die Prinzessinnen, Töchter des genannten Herzogs, die sich zu Parma in einem Kloster befinden, werden nach Rom versetzt werden, und hieraus will man schließen, daß das Parmesaische bald die 28. militärische Division (der franz. Republik) bilden könnte.“